



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

68 (24.3.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-254547](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-254547)

Stellung des Einzelnen gegenüber Volk und Staat. Und wie einst Christus für die religiös-sittliche Erneuerung der Menschheit am Karfreitag sein Leben opferte, so muß jeder Nationalsozialist bereit sein, wenn erforderlich, mit seinem Blute sein Volk zu erlösen aus der nationalen Not. „Es gibt keine größere Liebe, als daß jemand sein Leben hingibt für seine Freunde!“ Nur die selbstlose völlige Hingabe selbst des Lebens an eine hohe Idee ist im Stande, die Menschen von der Götze und Hölle unseres Kampfes für unser Volk zu überzeugen und andere mitzureißen.

Die Pazifistenliga

Eine der übelsten Pflanzen, die im Sumpfe salonmarxistischer Literaten wuchert ist die sogenannte „Liga für Menschenrechte“, der Hort des Untermenschentums, der Landesverräter und Verbrecher. Diese erlesene Gesellschaft hielt jetzt eine Jahresversammlung ab, in der eine Protestkundgebung gegen den Nationalsozialismus und seine Wehrorgane und gegen jede Aenderung der deutschen Ostgrenzen angenommen wurde. Beides will man dem Reichsinnen- und Wehrminister Groener überreichen, der dieser Sippchaft hoffentlich die Türe weisen wird. Verleumdungskampf gegen die NSDAP und intellektueller Landesverrat durch Eintreten für Polen, das liegt auf einer Ebene!

Den neuen Vorstand dieser geistigen Prostitutionsgesellschaft muß man sich genau ansehen. Die „bekannten Persönlichkeiten“, wie: Dr. Cohn, Hella von Gerlach, Prof. Gumbel, Oberstudienr. Kowerau (der ehemalige Kaisergeburtstagsredner), Olden, Lehmann-Rußbüdt, Toller u. a. Genossen und Genossinnen besagen genug über den vergifteten Ungeist dieser Liga gegen die Deutschen Rechte!

Prälat Schreiber über die NSDAP

Der Berliner Bischof Dr. Schreiber gewährte vor wenigen Tagen einem Vertreter des „Petit Journal“ eine längere Unterredung, in der er sich über die NSDAP sowie über die deutsch-französischen und deutsch-polnischen Beziehungen äußerte.

Der Bischof erklärte, die Hitler-Bewegung sei aus dem Elend des deutschen Volkes entstanden, er glaube jedoch nicht, daß sie für die internationalen Beziehungen eine solche Gefahr bedeute, wie es vielleicht den Anschein haben könnte. Er glaube, daß die Bewegung bald ihren Höhepunkt überschritten habe. Bei ihrem Programm handele es sich um eine Aenderung des Regierungssystems und der Krieg bilde keinen Bestandteil dieses Programms.

Dr. Schreiber ging dann auf die deutsch-französischen und deutsch-polnischen Beziehungen ein und betonte die Bedeutung der gegenseitigen Verständigung.

Es ist höchst bedauerlich, daß der Bischof Dr. Schreiber gerade in Paris nicht auch darauf hingewiesen hat, daß das deutsche Elend durch die Sklavenverträge bedingt ist. Im übrigen mag es ja von seinem Standpunkt aus ganz zweckmäßig erscheinen, die NSDAP als nicht gefährlich für die internationalen Beziehungen hinzustellen, es kommt nur darauf an, was man darunter versteht. Frankreich nennt jedenfalls gefährlich alles, was seinen unerschämten Ansprüchen auf Tribute entgegensteht! Die Auffassung des Bischofs über die Dauer des Wachstums unserer Bewegung ist, nach dem letzten Wahlergebnis reichlich weit-

Ein Marxist wegen Verdachts des Meineides verhaftet / Das sind die roten Polizeispizel

Der SS-Mann Pg. F. Oskar Winterbauer, Dachdecker aus Heidelberg-Kirchheim erhielt einen Strafbefehl in Höhe von 80.— RM. wegen unerlaubten Waffentragens. Dagegen hat Winterbauer Einspruch erhoben. Am 18. März 1932 fand vor dem hiesigen Einzelrichter die Hauptverhandlung statt. Die Verteidigung lag in den Händen des Pg. Zeyler, Referendar als Vertreter des Rechtsanwalts Dr. Fehnenmeier. Es wird dem Angeklagten zur Last gelegt, er sei in der Nacht vom 21. auf 22. Januar 1932 im Kaffee Jahn im Besitz eines geladenen Revolvers gewesen, ebenso habe er auf dem Weg vom Kaffee Jahn nach Kirchheim und in der Wohnung eines Pg. diesen Revolver mit sich geführt, ohne im Besitz eines Waffenscheines zu sein. Winterbauer bestritt die ihm zur Last gelegte Tat.

Ein gewisser Sipser Adam Merkel aus Heidelberg-Neuenheim, der als Zeuge vernommen wurde, bekundete unter Eid, daß er den geladenen Revolver im Kaffee Jahn und in der Wohnung des Pg. Zeh gesehen habe. Er habe ein Interesse daran gehabt, diesen Vorfall und das Gespräch, das dabei geführt wurde, der politischen Polizei zur Anzeige zu bringen. Merkel machte der politischen Polizei Mitteilung von angeblichen Maschinengewehrnestern, die in Kirchheim und Rohrbach sich befinden würden. Kriminalsekretär Weihrauch, der ebenfalls als Zeuge vernommen wurde, bekundete, daß er den bestimmten Angaben des Zeugen Merkel Glauben geschenkt habe; die daraufhin erfolgten Hausdurchsuchungen seien aber ergebnislos verlaufen.

Der Zeuge Hornung, welcher mit dem Angeklagten und dem Zeugen Merkel stets befreundet war, sagte unter Eid aus, daß er niemals eine Schusswaffe bei dem Angeklagten gesehen habe. Der Verteidiger wies auf verschiedene Widersprüche des Zeugen Merkel hin und tatsächlich mußte der Zeuge Merkel auf Vorhalt zugucken, daß er einige Punkte seiner Aussage nicht ganz aufrichtig erhalten könne. Daraufhin erklärte der Vorstehende, daß er unter diesen Umständen das Verfahren aussetzen werde, bis ein evtl. Meineidsverfahren durchgeführt sei. Der Staatsanwalt ließ den Zeugen Merkel sofort während der Verhandlung wegen Meineidsverdacht ver-

haften. Der Vorstehende hat Haftbefehl erlassen. Es liegt der Verdacht nahe, daß Merkel durch diesen Spitzdienst die Aufmerksamkeit der Kriminalpolizei von sich ablenken wollte, weil er verdächtig ist, in jener Nacht einen Einbruchdiebstahl in einer Fischhandlung in der Hauptstraße begangen zu haben. Die Untersuchung ist in vollem Gange.

Dieser Fall zeigt, wie sehr sich jeder SA- und SS-Mann bei Gesprächen vor derartigen Elementen hüten muß, vermeidet deshalb jedes Gespräch, schaut Eure Nächsten an, die ihr nicht genau kennt, denn ihr wißt nicht, ob ihr einen Spitzel vor Euch habt!!

130 Nationalsozialisten in München-Gladbach verhaftet

Gladbach-Rhepdt, 21. März. Der Polizeipräsident teilt mit: Am Sonntag vormittag wurde in einem Haus in der Mühlenstraße in Gladbach der SS-Sturm in dem Augenblick überrascht, als er in verbotener Uniform (einheitsliche Mägen mit besonderem Zeichen) versammelt war. Von Gladbach-Rhepdt und der ganzen näheren und weiteren Umgebung waren die Mitglieder dem getroffenen Befehl des Sturmführers, in „verbotenem Anzug“ zu erscheinen, gefolgt. Trotz der hohen Strafe, die die vierte Notverordnung des Reichspräsidenten vorseht (einen Monat Gefängnis Mindeststrafe), waren etwa 130 Personen erschienen. Sie wurden von der Polizei festgenommen und dem Polizeipräsidenten zugeführt.

Wegen solchen Nichtigkeiten werden unsere SA-Leute, die ein Leben voll Not und Entbehrungen führen müssen, vor den Richter geschleppt. Ihr Wille, der Nation Opfer zu bringen, wird von unseren politischen Gegnern mit härtesten Strafen geahndet. Doch diesen Männern zerbricht keine Staatsgewalt den großen Glauben. Arm an nationalen Werten, aber stark in der Ueberzeugung werden sie trotz aller Verfolgung sich und dem Führer die Treue halten.

Minister Klages zum Schritt des Herrn Groener

Braunschweig, 23. März. Zu dem Schritt des Reichsinnenministers bei der braunschweigischen Regierung wegen der Osterlagung der Hitlerjugend erklärt Innenminister Klages dem Vertreter der Telegraphen-Union, er habe das Reichsministerium um eine präzise Auslegung der Frage, was als geschlossene und was als öffentliche Versammlung anzusehen sei, gebeten. Die Ant-

freund, um es milde auszudrücken. Ueber die üblichen Forderungen der deutschen Friedensliebe verlohnt es sich nicht, etwas zu sagen. Unseres Erachtens haben wir es gar nicht nötig, diese Selbstverständlichkeit immer wieder zu unterstreichen. Wenn Dr. Schreiber betonte, daß der Krieg keinen Bestandteil des nationalsozialistischen Regierungsprogramms bilde, dann hat er damit eine Erkenntnis ausgesprochen, die bereits in die fernsten Winkel Mitteleuropas gedrungen sein dürfte, aber es war sicherlich gut gemeint von ihm! Die NSDAP ist nicht nur gegen den Krieg, sie ist auch gegen eine Aufrüstung — allerdings unter der berechtigten Voraussetzung, daß die übrige Welt in gleicher Weise abrüstet, wie wir dies bereits getan haben. Dies ist die ebenso klare wie unerschütterlich feststehende Stellung der NSDAP zur Rüstungsfrage.

Massenverbote gegen NS-Zeitungen Meinungsfreiheit in Ketten

Koblenz, 22. März. Der Oberpräsident hat die nationalsozialistischen Zeitungen „Koblenzer Nationalblatt“, „Westdeutscher Beobachter“, Köln, „Volksparole“, Düsseldorf und „Oberbergischer Bote“, Waldbröl nebst ihren Kopfblättern auf die Dauer von fünf Tagen verboten. Als Grund wird die Veröffentlichung zweier Kundgebungen Hitlers anlässlich der polizeilichen Durchsuchun-

gen der nationalsozialistischen Parteihäuser und Parteibüros angegeben.

Breslau, 23. März. Durch den Oberpräsidenten der Provinz Niederschlesien wurde am Mittwoch die nationalsozialistische „Schlesische Zeitung“ nebst ihren Kopfblättern auf fünf Tage verboten. Anlaß dazu gab ein in Nummer 64 vom 19./20. März veröffentlichter Aufruf, der schwere Beschimpfungen der preussischen Polizei enthalte. Gleichzeitig wurden wegen Beschimpfung des preussischen Innenministers und der preussischen Polizei die nationalsozial-

wort des Reichsinnenministeriums sei dahin gegangen, daß eine präzise Auslegung dieser Frage bei der Verschiedenartigkeit der Versammlungen nicht gut möglich sei. Das Reichsinnenministerium sehe jedoch die für Osterfesttag vorgesehene Versammlung als öffentlich an. Wenn das Reichsinnenministerium an dieser Ansicht festhalte, so erklärte Klages, so werde er die Versammlung nicht zulassen. Er selbst stehe aber auf dem Standpunkt, daß die Versammlung nicht öffentlich sei. Er könne jedoch praktisch gegen die Ansicht des Reichsinnenministeriums nichts tun. Es bestehe noch die Möglichkeit, die Versammlung in abgeänderter und einschränkender Form als geschlossene Kundgebung zu veranstalten.

Landtagswahlen in Anhalt am 24. April

Deßau, 23. März. Das anhaltische Staatsministerium hat den Termin für die anhaltischen Landtagswahlen nunmehr endgültig auf den 24. April festgesetzt. Sie werden somit an demselben Tage wie die Landtagswahlen in Preußen, Bayern und Württemberg stattfinden.

stischen Wochenchriften „Schlesischer Beobachter“ und „Deutscher Ostfront“ auf die Dauer von 14 Tagen verboten.

Mit diesen Verboten ist nunmehr etwa die Hälfte der gesamten nationalsozialistischen Presse Deutschlands aus dem gleichen Grunde an weiteren Erscheinen verhindert.

Wir verwundern uns über den naiven Glauben mancher Leute, die wahrscheinlich denken, mit solchen Mitteln könnten sie den Nationalsozialismus ausrotten. Das Gegenteil wird ihnen der 10. und 24. April zeigen!

Der „Angriff“ auf fünf Tage verboten.

Berlin, 23. März. Die nationalsozialistische Tageszeitung „Der Angriff“ ist mit dem heutigen Mittwoch wegen eines Artikels in der Nummer vom 18. ds. Mts. „Wie Enthüllungen zustande kommen“ auf fünf Tage verboten worden.

Von Thälmann zu Hindenburg

Die Nachgeburt der Daischen Staatspartei, die Radikaldemokraten geben jetzt ihren geschlossenen Eintritt in die „Eiserne Front“ bekannt und fordern gleichzeitig ihre Mitglieder (?) zur Wahl Hindenburgs auf. Die sogenannte Radikaldemokratische Partei rekrutiert sich ausschließlich aus intellektuellen Pazifisten und literarischen Landesverrättern vom Schlege der Weltbühne und Tagebuchschreibern. Im ersten Wahlgang hatte man die Parole für Thälmann ausgegeben; nun sind auch diese Herrschaften bei Hindenburg angelangt. Wir gratulieren!

Neidlos abgetreten

NSA. In mehreren Blättern, die sich beim 1. Wahlgang für die Kandidatur Dösterbergs einfügten, ist ein von einem Major a. D. Johannes Mertens verfaßter Artikel erschienen, der zur Wahl Dösterbergs aufforderte. Einleitend wurde zu dem Artikel bemerkt, daß der Verfasser Mitglied der NSDAP sei. Wir stellen hierzu fest, daß Major a. D. Johannes Mertens am 26. Februar aus der NSDAP ausgetreten ist, wodurch er seinem Ausschuß zuvorgekommen ist.

Gegenüber einer nat.-soz. Regierung würde Litauen nicht so auftreten

Wie erinnerrich, hat Herr Heinrich Brüning i. Jt. erklärt, er werde scharfe Maßnahmen ergreifen, wenn die litauische Regierung auch weiterhin die Rechte der deutschen memelländischen Bevölkerung verletzen sollte. Schon damals konnten wir uns eines Lächelns nicht erwehren und wiesen darauf hin, daß sich Litauen durch derart schwache Drohungen kaum von weiteren Gewaltmaßnahmen abhalten lassen werde.

Was wir voraussetzten, ist heute Tatsache geworden. Das neu ernannte Direktorium erhielt heute in memelländischen Landtag mit 22 gegen 5 Stimmen ein eindeutiges Mißtrauensvotum und hätte zurücktreten müssen. Stattdessen wurde unter glattem Bruch des Memel-

statuts der Landtag aufgelöst. Der neue Landtag soll am 4. Mai gewählt werden und zwar nach einem neuen Wahlgesetz, das der litauische Regierung die Möglichkeit gibt, die deutsche Mehrheit mit allen Mitteln zu unterdrücken.

Der litauische Außenminister Jaunius ist ein gelehriger Schüler des Herrn Brüning. Wie Brüning es zuläßt und mitmacht, daß der Nationalsozialismus in Deutschland rechtlos gemacht wird, daß er durch Presse- und Versammlungsverbote, durch einseitige Randsanktionen niedergedrückt wird, so knebelt, noch um einige erhebliche Grade schlimmer Litauen die deutsche Bevölkerung des Memellandes.

Trotz der unerhörten Vorgänge warten wir

vergeblich auf die angekündigten „scharfen Maßnahmen“ des Herrn Brüning. Stattdessen hört man von einem „diplomatischen Protest“ bei verschiedenen europäischen Mächten. Was Herrn Brünings Proteste bisher geholfen haben, das wissen wir. Bestenfalls entscheidet dann der Welt-West-Staat Honolulu durch seinen Vertreter in Haag über die deutschen Memelländer und ihr Recht ebenso, wie i. Jt. einige mittelamerikanische Raubstaaten über die deutsch-österreichische Zollunion. Das ganze nennt man dann eine „vernünftige Außenpolitik“. — Hätte Adolf Hitler schon heute die Macht in Deutschland, dann würde der litauische Klotz den Schwanz einziehen, aber so erlaubt er sich, was ihm Spaß macht!

Skolarek zahlt 10 000 Mark für einen einzigen Kuß

Wir sind doch nur ganz große Strolche, sagte Leo Skolarek.

Berlin, 22. März. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weihenberg hält dann Brolat vor, daß Zeugen bekundet hätten, die Skolarek hätten in der letzten Zeit vor ihrer Verhaftung wiederholt in dem Vergnügungslokal „Ambassadeur“ Zechen von 3000 Mark gemacht, an denen auch er, Brolat, teilgenommen habe.

So habe Leo Skolarek einmal in Anwesenheit Brolats einer Damenkapelle von 12 Mitgliedern jeder der Damen Bonbonieren zu 35 Mark gestiftet. An diesem Abend seien 40 Flaschen französischer Sekt getrunken und nur Kaviar gegessen worden. Brolat erklärte jedoch, nicht dabei gewesen zu sein. Er bleibt auch dabei, als der Vorlesende noch bemerkt, daß an einem dieser Abende Leo Skolarek der Kapellmeisterin einen Kuß geben wollte, und ihr dafür 10 000 Mark auf den Tisch gelegt habe. An einem ähnlichen Abend soll Leo Skolarek u. a. zu Brolat gesagt haben:

„Mein lieber Brolat, wir sind doch ganz große Strolche.“

Als Brolat hier bestreitet, niemals mit den Skolareks in weiblicher Gesellschaft zusammen gewesen zu sein, teilt plötzlich Leo Skolarek mit, es sei richtig, daß sie verschiedentlich abendliche Zechen von 3000 Mark gemacht hätten. Einmal sei es der Fall gewesen, daß bei ihnen ein Oberbürgermeister aus dem Rheinland gewesen sei, der gleich vier Mädchen auf einmal auf dem Schoß gehabt hätte.

Acht Falschmünzer verhaftet

Stuttgart, 21. März. Zu der Stuttgarter Falschmünzangelegenheit gibt die Polizeibehörde bekannt: Als an der Tat beteiligt sind bis jetzt acht Personen festgenommen worden, darunter zwei, die schon einschlägig vorbestraft sind. Die Täter haben sich mit der Herstellung von falschen Hundertmarkscheinen beschäftigt und dabei ihre Pläne in sehr sorgfältiger Weise schon seit dem Herbst 1931 vorbereitet. Anfang März dieses Jahres waren sie so weit, daß sie sich die zum Druck des Falschgeldes notwendige

gen Maschinen und Einrichtungen beschaffen konnten. Als die Polizei eingriff, waren schon einige Probefstücke fertig. Der Hauptteil der Falschstücke, rund 18 000 falscher Hundertmarkscheine, wurde in beinahe fertigem Zustande noch im Schwarzdruck beschlagnahmt. Anhaltspunkte dafür, daß die Bande schon Falschstücke in den Verkehr gebracht hätte, konnten bis jetzt nicht festgestellt werden.

Eine Mutter ertränkt ihr Kind

München, 22. März. Eine 32 Jahre alte Verkäuferin, die mit ihrem in Kanada lebenden Mann in Scheidung lebt und befürchtete, daß sie ihr vier Jahre altes Mädchen an den Mann werde abgeben müssen, hat das Kind in ihrer Wohnung an der Landsbergerstraße in der Badewanne er-

tränkt. Sie erstattete nach der grausamen Tat unter Tränen bei der Polizei Anzeige. Als die Polizeibeamten Nachschau hielten, fanden sie die Leiche des Kindes vor. Die Frau wurde in Polizeigewahrsam genommen und dem Gerichte überstellt.

Kraftwagenunfall des Segelfliegers Grönhoff

Frankfurt a. Main, 21. März. Am Montag gegen 19 Uhr hat der bekannte Segelflieger Grönhoff einen schweren Kraftwagenunfall erlitten. Grönhoff fuhr mit dem Wagen der Schwester des Segelfliegers Nidel von Orlesheim nach Frankfurt a. Main. In einer Kurve verlor Fr. Nidel die Gewalt über den Wagen, den sie lenkte, so daß er gegen einen Baum fuhr. Fräulein Nidel flog mit dem Kopf gegen die Windschutzscheibe, erlitt einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung und starb an den Folgen dieser Verletzung im Krankenhaus zu Darmstadt. Grönhoff selbst blieb unverletzt.

Waffenstillstand oder Rüstungen?

Zwiespältige japanische Politik

Schanghai, 22. März. Der japanische Gesandte Segimisu erhielt am Montagabend neue Anweisungen von Tokio, worauf er sofort in eine Besprechung mit den neutralen und chinesischen Vertretern eintrat. Die chinesischen und japanischen Vertreter einigten sich schließlich dahin, bereits am Mittwoch eine förmliche Erörterung über die noch bestehenden Streitfragen zu erwägen. Segimisu teilte mit, daß seine Regierung folgende drei Punkte als Besprechungsgrundlage annehme:

1. Die chinesischen Truppen verbleiben in ihren gegenwärtigen Stellungen,
2. Die japanischen Truppen werden planmäßig (nach der internationalen Niederlassung und aus den anliegenden Straßen des Hongkong-Bezirks) zurückgezogen.
3. Ein gemischter Ausschuss, dem Ver-

treter der neutralen Mächte zugezogen werden, soll die Ausführung der obigen Bedingungen überwachen.

Kriegsvorbereitungen bei Wulung

Schanghai, 23. März. Die Japaner haben den Bau von Straßen- und Schützengräben entlang der Tscheng-Wulung-Eisenbahnlinie in Angriff genommen. Es wird behauptet, diese Vorkehrungen lieferten den Beweis dafür, daß die Japaner vorläufig zwei Divisionen und eine Division auf unbegrenzte Zeit in Schanghai belassen wollten.

„Bahnstrecke in der Mandchurei“

Tschangschun, 23. März. Die mandchurische Regierung hat beschlossen, eine Sonderkorps zur Bewachung der chinesischen Ostbahn auf Kosten der Ostbahn zu schaffen.

Gefährliche Diebin.

Ludwigshafen, 23. März. Am Dienstag nachmittag wurde vor dem Kaufhaus Rothschild in der Ludwigstraße der Ehefrau eines hiesigen erwerbslosen Tagelöhners durch eine bis jetzt noch unbekannte Frauensperson aus der rechten Manteltasche ein Geldbeutel mit 5 Mark Inhalt gestohlen. Die Bestohlene, die den Diebstahl sofort bemerkte, verfolgte die Frauensperson in das Kaufhaus Rothschild, wo sie diese aber im Gedränge aus den Augen verlor.

Die Bierpreisregelung für Baden.

Karlsruhe, 23. März. Zu den Veröffentlichungen in den Tageszeitungen hinsichtlich der Senkung des Bierpreises teilt der Bad. Gastwirtschaftsverband mit, daß diese Senkung nur für Norddeutschland, also nicht für Baden zutrifft. Bekanntlich ist Baden in Bezug auf die Bierpreisfrage als Notstandsgebiet erklärt worden. Am Mittwoch nachmittag fanden in Berlin nochmals Verhandlungen über die Bierpreisregelung, die für Baden Gültigkeit haben wird, statt.

1. Kulturabend der Abteilung für Rasse und Kultur der NSDAP.

Freiburg, i. Br. Die Abteilung für Rasse und Kultur der NSDAP veranstaltete am Mittwoch, den 16. März 1932 im Hotel Engel ihren ersten Kulturabend. Der Abend wurde eröffnet durch eine markige Ansprache von P. Kapitän Werber, der eindringlich zur Pflege unserer Kulturgüter mahnte. Ein ganzes Kulturprogramm in unce enthielten die Ausführungen des zweiten Redners, des Leiters der Abteilung für Rasse und Kultur, P. Hubert Rab. In gedrängter, inhaltsreicher Darstellung, die alle für eine völkische Kulturanbahnung wesentlichen Punkte behandelte, kam der Redner zu dem Schluß, daß Politik und Kultur eine Wesenseinheit bilden, daß es immer ein Kulturwille ist, der den politischen Willen beseelt, und daß ohne diese Einheit keine

Nation möglich ist. Der innerste Kern aller nationalen Kultur sei eine bestimmte Erlebnisart des Göttlichen. Für den Einzelnen sei die Nation notwendige Mittlerin der höchsten Werte.

Erstgestimmte musikalische Vorträge hervorragender künstlerischer Kräfte verliehen dem Abend den Charakter einer Feierstunde. Die bekannte Konzertsängerin Erna Walter (Freiburg) sang, von der Freiburger Pianistin Margarete Ritschl feinsäblich begleitet, Goethelieder in der Vertonung verschiedener deutscher Meister (Beethoven, Schubert, Hugo Wolf). Eine Zugabe von besonderem Interesse war das herrliche Goethesche Gedicht: „Es rufen von drüben die Stimmen der Geister“ in der ergreifenden, aus einem schwermütigen Motiv in machtvoller Steigerung sich entfaltenden Vertonung unseres P. Heinrich Pfaff. Prachtvoll wirkte die Sängerin, die sich auch beim Vortrag der anderen Lieder als stimmlich glänzende musikalisch verständnisvolle Interpretin bewährte, den sieghaft strahlenden Schluß („wir heißen euch heißen“) zu gestalten. Ein ganz besonderer Genuß war der Vortrag einer Händelschen Sonate durch Frau Oktavia Köhler-Bender (Violine). Dem kraftvollen, männlichen Charakter Händels entsprach vorzüglich der energische Vogenstrich und die volle glühende Tongebung der Geigerin. Auch hier wirkte Fr. Margarete Ritschl als gewandte und sichere Begleiterin. Der einheitlich, stilvolle Abend legte ein beredtes Zeugnis davon ab, wie ernst es uns Nationalsozialisten um die Pflege deutscher Kulturgüter zu tun ist.

Die Wettervorhersage

Donnerstag: meist trocken und heiter, wenn auch zeitweise wolkig; nachts Frostgefahr, auch tagsüber im Vergleich zur Jahreszeit zu kalt.
Freitag: Der Hochdruckeinfluß wird vorerst noch vorherrschen.

Aus Nah und Fern.

Fahrlehrer mit Gefängnis bestraft.

Heidelberg, 23. März. Die Große Strafkammer verhandelte am Dienstag die Berufung der Staatsanwaltschaft gegen ein Urteil des Schöffengerichts vom 8. Januar, durch das ein 59 Jahre alter hiesiger Fahrlehrer wegen fahrlässiger Tötung zu 200 Mark Geldstrafe anstelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt wurde. Der Angeklagte fuhr am 8. Mai vorigen Jahres, am Tage des Hochwassers, mit einer Fahrschülerin über die Alte Brücke in Richtung Heiliggeistkirche. Dabei wurde die vor dem Auto fahrende Studentin Liselotte Grabs von dem Auto erfasst und gegen die Steinwand des Tores der Alten Brücke gequetscht. Die Verletzte starb wenige Stunden nach dem Unfall. Die Strafkammer kam zur Verurteilung des Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis.

Weinheimer Allerlei

Das vergangene Wochenende stand unter dem Zeichen der Schulentlassungs- und Schlußfeiern der Volksschule sowie des Realgymnasiums. Die Volksschule hatte zu einer Feier am Freitag eingeladen, in der Rektor Gränewald einen Rückblick auf das verfllossene Jahr gab. Die Feier war umrahmt von Deklamationen und gemischten Chören der einzelnen Klassen. „Freude und Mut“, so schloß der stellvertretende Direktor seine Ansprache an die entlassenen Kinder, „möge am heutigen Tage Euer Herz beherrschen und die besten Wünsche Eurer bisherigen Lehrer für Euren ferneren Lebensweg geleiten Euch hinaus in die neue Welt.“

Die Schlußfeier des Realgymnasiums fand am vergangenen Samstag vormittag in der Turnhalle statt. Auch diese Feierstunde war umrahmt von musikalischen Darbietungen und Chören. Direktor Mangelsdorf gab einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Für die zur Entlassung kommenden Abiturienten sprach Oberprimaner Horst Wieling Worte des Dankes an den Lehrkörper des Gymnasiums. Die Feier fand durch Ueberreichung der Zeugnisse an die Abiturienten ihren Abschluß.

Der Sonntag nachmittag sah eine überfüllte Festhalle „Pfälzer-Hof“, in der Hauptlehrer Reichert mit seiner Singkule auch in diesem Jahre wieder den Eltern und Freunden der Jugend viel Freude bereitete. Die Abwicklung des Programmes war von Lied zu Lied ein immer größerer Erfolg. So mußte auch der stürmische Beifall ge-

wertet werden. Die Erwartungen der dankbaren Zuhörerschaft wurden weit übertroffen.

Die evangelische Gemeinde veranstaltete am Abend in der Altstadtkirche eine Passionsfeier, die einer religiös-künstlerischen Betrachtung des Jhesuimert Altars von Gränewald gewidmet war. Diese Feierstunde wurde ihren Besuchern tiefinnerstes Erlebnis, gerade im Hinblick auf die Karwoche.

Schriesheim, 22. März. (Verschiedenes) Die Schweinejährling am 1. März ds. Js. hatte hier folgendes Ergebnis: Ferkel 71, Läufer (bis zu 1/2 Jahr) 206, Zuchtleber 1, Juchtfäuen 6, sonstige Schweine 40 (sämtlich bis zu 1 Jahr alt); ein Jahr und älter: 15 Schweine; insgesamt Schweine überhaupt 339. — In der letzten Woche fanden an der hiesigen Volks- und Fortbildungsschule die Religionsprüfungen sämtlicher evang. und kath. Schüler statt. Die evang. Religionsprüfung, der eine Reihe Vertreter der Gemeinde anwohnten, nahm Dekan Philipp Hohenhausen vor, der sich sehr anerkennend über das Gehörte äußerte. Die kath. Religionsklassen wurden durch Pfarrer Theodor Göß-Dossenheim, geprüft. Die evang. Schüler erhielten nach Schluß der Prüfung sämtlich eine Brehel, die die hiesige evang. Kirchengemeinde gestiftet hatte. — Die alljährliche Zeichen- und Handarbeitsausstellung der hiesigen Volksschule, die ursprünglich auf den 13. März angesetzt war, wurde am Sonntag, den 20. März, verlegt, an welchem die Ausstellungen für die allgemeine Befähigung von morgens 10 bis abends 6 Uhr geöffnet sind. — Am vergangenen Sonntag fand die Entlassungsfeier der hiesigen Volksschule statt.

Einbruch im Clubhaus.

Ludwigshafen, 23. März. In der Zeit vom 20. bis 22. März 1932 wurde in dem Clubhaus des Sportvereins Hochfeld von unbekannten Tätern eingebrochen und nach Erbrechen einer Waffensklade der Betrag von 1.20 RM. gestohlen.

Die Gültigkeit der Arbeiterrückfahrkarten Ludwigshafen, 23. März. Die in der Zeit vom 23. bis 28. März 1932 gelösten Arbeiterrückfahrkarten gelten wie die RW Ludwigshafen mitteilt, a) zur Fahrt nach dem Wohnort vom Mittwoch, den 23. bis Donnerstag, den 28. März, 24 Uhr, an allen Tagen, b) zur Fahrt nach dem Arbeitsort vom Karfreitag, dem 25. März bis 4. April 24 Uhr an allen Tagen.

Adolf Hitler spricht am Samstag, den 9. April in Mannheim

Kartenvorverkauf ab Mittwoch, den 30. März — Bestellungen nur schriftlich nach D 5, 4 oder P 5, 13a

Der Einfluß des Juden auf die bürgerliche Presse

Die verhältnismäßig immer noch großen Leserzahlen der „bürgerlichen“ Zeitungen — wir sehen bürgerlich obfidiell in Wänsfähen, weil dieser Ausdruck, wie sich später zeigt, eigentlich vollkommen unbedeutend ist — sind sich anscheinend der großen Gefahr der politischen Versenkung und Vergiftung, der sie beim Lesen dieser „Altpresse“ ausgesetzt sind, immer noch nicht bewußt. Das beweisen die Ausreden, mit denen der Bürger das Abonnement dieser Presse gewöhnlich zu rechtfertigen sucht. Ausdrücke wie „Ich habe diese Zeitung schon jahre- und jahrzehntelang und kann mich so schwer an eine andere Zeitung gewöhnen“ oder „da stehen halt mehr Anzeigen drin“, oder „da kann man immer sehen, was es im Warenhaus wieder Neues gibt“ sind an der Tagesordnung. Und damit sind wir so schon bei dem Kernpunkt der ganzen Sache.

Bekannt ist, daß der Jude infolge seiner ausbeuterischen Art sich in den deutschen wie in den ganzen Weltwirtschaftskörper wie ein Parasit festgefressen hat.

Bekannt ist, daß der Jude mindestens 70 Prozent (sichenzig) der deutschen Presse, wenn nicht ganz besitzt, so doch mindestens einen maßgebenden Einfluß darauf ausübt! Und das mit wohlweislicher Berechnung! Denn der Jude weiß ganz genau, daß er damit das Sprachrohr der öffentlichen Meinung besitzt und den dummen Goy seiner Profitgier entsprechend kneten und bearbeiten kann. Wie er uns gekniet hat, sehen und empfinden wir jeden Tag an eigenen Körper. Und daß der Jude nicht davor zurückschreckt, selbst die Vermissten der Armen, die Arbeits- und Beschäftigten noch in ihrer drückenden Notlage auf die gemeinste Art und Weise auszunutzen, dafür haben wir jeden Tag immer mehr Beweise.

Sehen wir uns einmal die „Neue Badische Landeszeitung“ näher an. Sie ist zunächst das Sprachrohr der „bädischen Staatspartei“, d. h. der Partei der „bädischen Staatsbürger jüdischen Glaubens“ und steht unter maßgebendem jüdischen Einfluß. Glaubt da vielleicht irgend ein so naiver Bürger, daß diese „Nachpresse“ irgendeine Nachricht bringen könnte, sei es innen- oder außenpolitischer Art, die nicht vom Juden aufgeschreiben wird? Und was vom Juden aufgeschreiben wird, ist mit 99-prozentiger Sicherheit ein Liebel für das deutsche Volk.

Sehen wir uns weiter die „Neue Mannheimer Zeitung“ an, auch dieses Altpressen-Blättchen steht geistig und auch materiell (Warenhaus-Anzeigen!) unter maßgebendem jüdischen Einfluß. Wohl war es früher das Sprachrohr der angeblich „nationalen Ziele“ verfolgenden Deutschen Volkspartei. Nachdem sich dieser kleine Interessentenhaufen endlich darüber klar wurde, daß er bei Tolerierung der von den schwarz-roten Parteien verfolgten Politik immer mehr übers Ohr gehauen und dabei vom Juden immer mehr an der Nase herumgeführt wurde, wandte er sich plötzlich gegen die Bräutigams-Politik. Und siehe da, ebenso plötzlich wandte sich die „RMZ“ gegen die deutsche Volkspartei. Wir erinnern bei

dieser Gelegenheit an die Tatsache, daß am Volksstrawertage die „RMZ“ zweifelsfrei geflaggt hatte: schwarz-weiß-rot und schwarz-rot-gold. Entweder dient man dem einen oder dem anderen Herrn, aber zwei Herren zugleich dienen, ist doch wohl nicht gut möglich! Nun, allmählich dämmerte dem deutschen Michel!

Dann ist da das „Neue Mannheimer Volksblatt“, das Sprachrohr der Zentrumsparlei. Es ist sehr wohl bekannt, daß die Besitzer gut katholisch sind, dafür sind aber die jüdischen Kräfte von der zentrumlichen Seite her umso einflussreicher. Es ist in den letzten Monaten kein Tag vergangen, an dem dieses würdige Blättchen mit der schwarzen Seele nicht in der gemeinsten und verlogenen Weise gegen den Na-

tionalsozialismus ins Feld gezogen ist. Auch hier wieder die Folgen jüdischen Einflusses, der es fertig bringt, sogar Lügen zur Wahrheit zu machen und Tatsachen auf den Kopf zu stellen, wenn es gilt, den verhassten Nationalsozialisten eins auszuwaschen.

Und nun sehen Sie sich einmal den Inseratenteil dieser „bürgerlichen“ Zeitungen an. — Sie haben schon ganz richtig verstanden, es müßte eigentlich heißen „Judenzeitungen“ — Sie werden in jeder Ausgabe richtige Anzeigen von jüdischen Warenhäusern finden. Was Sie in diesen Warenhäusern kaufen, wissen Sie selbst, d. h. wollen Sie noch nicht, denn wir mühten erst in den letzten Tagen an zwei Beispielen zeigen, in welcher Art man den dummen Goy im Waren-

Juden sehen Dich an: Im Film

Wer vom Juden ist, geht daran zugrunde!

Das deutsche Volk hat sich vom Juden füttern lassen, jetzt liegt es darnieder. In Allem und Jedem hat der Jude seine schmutzigen Geschäftsfinger, aber nirgends dominiert er in so erschreckendem Maße wie im Filmwesen. Die Statistik über das „deutsche“ Filmgeschäft 1931 gibt ein erschütterndes Bild der Verwahrlosung, der Blöße, und planmäßigen Wertminderung, ganz im Gegensatz zu Italien, England und Amerika, die auf dem Gebiet der rasse-nationalen Filmarbeit stark vorstößen.

Wir Nationalsozialisten kennen die Gründe, Ursachen und Zweckfolgerungen, aber dennoch muß für jeden einmal eine Umschau von Zeit zu Zeit veranstaltet werden, damit wir nicht müde werden, die gesteckten Ziele zu verfolgen, mehr als bisher noch mit unbarmherziger Energie!

Es ist der jüdischen Journaliste zu danken, daß sie durch den Juden Georg Herzberg vom Filmkurier das beste Beweismaterial selbst stellt und somit niemand an der Tatsache der Echtheit zweifeln kann. Bedenken wir einmal, daß Deutschland, ein 60-Millionen-Volk, nur knapp drei Millionen Juden beherbergt und sich trotzdem in einem seiner wichtigsten Faktoren, der

Filmindustrie, fast ausschließlich von Juden regieren und kommandieren läßt.

1931 wurden 146 Filme innerhalb der deutschen Reichsgrenzen gedreht.

Anfören: Von den 146 Filmen haben zu 86 Filmen 48 Juden die Manuskripte fabriziert ist gleich 60 Prozent.

Regisseure: An den 146 Filmen im Jahre 1931 arbeiteten 76 Spielleiter, darunter 36 Juden. Diese 36 Juden haben aber 71 Filme, also 50 v. H. geleitet.

Schauspieler: Die 146 Filme zählten zusammen 1935 Rollen, die von 832 Schauspielern dargestellt wurden.

Wir betrachten nur die „Stars“ oder Hauptdarsteller, denn diese sind von grundlegender Bedeutung. Juden spielen nie untergeordnete Rollen! Den Vogel mit allein 20 Rollen schloß „Jule“ ab, genannt Falkenstein, die zweite Stelle hat gleichfalls ein Jude, gen. Otto Wallburg, mit 16 Rollen. Dann folgten: Siegfried Arno, Adalbert, Bressart, Söneland, Szokal, Trude Verliner, Max Ehrlich, Behrlich, Geron, Grünbaum, Morgan, Rehkopf, Pallenberg und andere Prominente wie die Bergner, Rehkopf, Valtell, Sima usw.

Komponisten: Jetzt wirds ganz schlimm; kein Wunder; denn wo die Selbstheit die äppigsten Blüten schießt, ist bestimmt der Jude in Reinkultur zu finden. 62 Komponisten waren am „Werk“, davon sind bestimmt 43 Juden ist gleich 70 v. H.! Diese 62 Musiker verfassten die akustische Begleitung von rund 121 Filmen. Die 43 Juden zeichnen davon bei 79 Filmen ist gleich 65 v. H.!

Jedes weitere Wort darüber, ob hier Wandel zu Ruh und Frommen unserer arbeitlosen und begabten und vor allem billiger arbeitenden Volksgenossen geschaffen werden muß, wäre nur Eindruck mildernd.

Kameraleute: Unter vielleicht Tausenden 2 (zwei) leibhaftige Juden! Warum? Weil der Kameramann, der Beleuchter, Kopierer, Arbeiter die eigentliche Arbeit zu leisten hat!

Deutscher Volksgenosse! Von den 60 Millionen Bewohnern Deutschlands sind allerhöchstens 5 Prozent Juden. Aber allein im Filmwesen machen sie nahezu 50 Prozent aus! Erkennen endlich, daß der Fremdrassige weder das Recht noch die Begabung besitzt, im deutschen Filmgeschäft irgend eine Rolle zu spielen! Der Jude empfindet keine Bindung zu unserem deutschen Volk, zu unserem Denken und Handeln!

Für den Juden ist nur alles Geschäft! Auch der deutsche Mensch! Deshalb Deutsche bleibt weg von Filmen, bei denen Juden mitwirken! Lebt in der nationalsozialistischen Presse die Filmkritiken und handelt danach!

Wenn Ihr jüdische Filmwerke durch Euren Besuch finanziell unterstützt, so steht Ihr damit Euren deutschen Brüdern, Arbeitern und Künstlern

Arbeit und Brod! Hm.

Aus Meckesheim:

Eine Judenfreunde und deren Folgen

Bekanntlich hatte die NSDAP. in Meckesheim weit mehr Stimmen erhalten, als die Wähler Hindenburgs befragten. Dieses Ergebnis wurde erzielt, obwohl ein dortiger Jude in der Nacht vom 12./13. März Freibier zum besten gab.

Als dann am Montag früh die für Hindenburg höchste Stimmenzahl im Reich feststand, kannte die Freude jenes Juden keine Grenzen. Er beflaggte deshalb sein Haus gleich mit 2 Fahnen, einer schwarz-rot-gelben und einer gelb-rot-gelben.

In seine Freude stieß aber bis zum Dien-

haus hereinlegte Kamishware, immer wieder Kamishware, die der Jude in außerordentlich ge- schickter Weise anzubringen versteht.

Glauben Sie aber, daß eine Presse, die zum größten Teil von diesen jüdischen Auftraggebern lebt, auch nur ein einziges Mal in irgendeiner Form der Wahrheit die Ehre geben würde, wenn diese zum Nachteil des Juden, eben dieses Juden, unter dessen Einfluß diese Presse steht, werden sollte? Verstehen Sie jetzt, daß Sie im politischen Teil immer denselben Quark finden und dazu noch in der unerhörtesten Weise absichtlich irreführend werden? Nein, Sie haben das immer noch nicht begriffen, sonst hätten Sie sich eine derartige politische Vergiftung schon längst verbeten und hätten die „neutrale Presse“ schon längst zum Teufel gejagt!

Und nun sehen Sie sich einmal eine nationalsozialistische Zeitung an! Sie werden niemals eine jüdische Anzeige finden, Sie werden niemals irgendein Merkmal finden, das darauf hindeuten könnte, daß eine derartige Zeitung unter jüdischem Einfluß steht! Eben darum ist es uns möglich, immer und jederzeit der Wahrheit die Ehre zu geben und damit den eigentlichen Zweck zu erfüllen, den eine Zeitung erfüllen muß, wenn sie überhaupt einen Anspruch auf Daseinsberechtigung erhebt!

Deshalb, deutsche Volksgenossen, erwacht endlich! Schmeißt die Judenzeitungen aus dem Haus! Haltet die einzige Zeitung, die Euch über die wahren politischen Stimmungen und Vorgänge Aufklärung gibt:

Das „Hakenkreuzbanner“
Die „Volksgemeinschaft“.

Ku.

Gemeinderatsitzung in Heddesheim

Die vorliegenden Alimendverteilungen des verst. Gg. Mich. Aug. Schmidt und Valt. Rippenhan von hier wurde genehmigt. Auf Ansuchen werden zum angeborenen Bürgerrecht zugelassen: 1. Karl Pet. Schabach, W. H. Sohn; 2. Gg. Pet. Oshner, W. Sohn; 3. W. Schmidt, Gg. Mich. Aug. Sohn. Von einem Schreiben der Stadtkasse Mannheim wegen Unterhaltung der Kreisstraßen und Kreiswege wurde Kenntnis genommen. Von den Kostenanforderungen der Gemeindekasse hier, wurde Kenntnis genommen. Wegen Erstellung des Ganzjahresanfertichts in der Handarbeiten an der Volksschule hier, soll bei der Schulinspektion Mannheim vorgelassen werden. Ab 15. Januar ds. Js. werden für sämtliche rückständige Gemeindegeld 10 Prozent jährlich als Verzugszinsen erhoben. Zwei Geluche wegen Ankauf von zwei Grundstücken im Friedhof hier, wurden genehmigt. Dem Geluch des Arbeiterportkartells um Verlängerung der Pachtzeit auf weitere 10 Jahre wurde entsprochen. Von dem Alimmentierungsergebnis über Anlegung der Fautenwiesen usw. als Wiesengelände wurde Kenntnis genommen. Von der Verfügung des Bod. Bez.-Amts Weinheim vom 24. 2. 32 über Aufstellung der Voranschläge und Begrenzung der Ausgaben der Gemeinden — Gemeindeverbände — und Kreise wurde Kenntnis genommen und sind die zur Vorlage an das Bod. Bez.-Amt erforderlichen Feststellungen zu machen. Wegen verschiedener Schulangelegenheiten findet alsbald eine Ortschulratsitzung statt. Von dem Geluch des Herrn Ministers des Innern in Karlsruhe vom 4. März ds. Js. und Verfügung des Herrn Landeskommisars Mannheim vom 9. ds. Mts. über Festsetzung der Rchsfähigkeit für Wohlfahrts-

Nur Adolf Hitler kann Deutschland retten!

unterstützungsempfänger mit Wirkung vom 1. 3. 32 ab auf, wurde Kenntnis genommen. Anstelle des aus der Fraktion Vereinigte Arbeitergemeinschaft ausgeschiedenen Bürgerauschussmitgliedes Peter Gersner, der zu der NSDAP. übergetreten ist, rückt auf die erstl. Wahlzettel als Nachfolger Eduard Baumann nach. Ein abgänger Zuchtsarben soll alsbald im Einmissionswege verhaftet werden. Mehrere Geluche wurden ver- beschieden.

Die Wahrheit, Herr Vater!

Vor kurzem erklärte Vater Theophil vom Kloster Bronnbach in seiner Ralsheimer Fastenpredigt: „Gläubige haltet Euch fern von den Sozialisten, Kommunisten und Nationalsozialisten“. Ferner verlas er einen Zeitungsabschnitt, in dem folgender Satz steht: „Der Teufel steigt in die Monstranz und öft von dort das gläubige Volk“ und fügte hinzu: „Das sagte ein Nationalsozialist“.

Das berücksichtigte „bayerische“ Zentrumsblatt, die „Augsburger Postzeitung“, sekte vor einiger Zeit seinen Lesern den gleichen Schwindel vor und wurde deshalb — wie der „Würzburger Generalanzeiger“ unterm 13. Februar zu melden weiß — wegen Beleidigung vom Gericht zu 700 Mark Geldstrafe oder 35 Tage Haft verurteilt.

Unser Ralsheimer Ortsgruppenführer, Pg. Reinhard, stellte daraufhin Vater Theophil zur Rede und wies ihn auf obige Gerichtsentscheidung hin. Er erklärte ihm ferner, daß dies nie ein Nationalsozialist gesagt habe und fragte ihn, ob er von der Kanzel widerrufen wolle. Vater Theophil versprach hierauf unserem Ortsgruppenführer die Sache von der Kanzel zu widerrufen, wenn er ihm den Beweis erbringe, daß obiger Ausspruch nicht von einem Nationalsozialisten stamme.

Die Wahrheit.

Der Beweis wurde ihm erbracht. Die zitierte Stelle steht im Volksbuch von Dr. Schott, aber nicht so, wie es der Herr Vater Theophil sagte, sondern wörtlich: „Zu dem Gedanken, daß der Teufel

in die Monstranz kriecht und von hier aus das kindisch gläubige Volk öft, ist er (Hiller) nicht fähig“.

Also Herr Vater Theophil hat den zweiten Teil des Satzes unterschlagen. Gerade das Wesentliche hat er also seinen Gläubigen nicht gesagt und zwar bewußt, wie wir gleich sehen werden. Denn hätte Vater Theophil den Satz ganz vor- gelesen, dann hätte er keinen Angriffspunkt gegen unsere Bewegung gehabt. Pg. Reinhard begab sich nun zu Vater Theophil, um ihn von der Falschheit seiner Aussagen zu überzeugen und ihn an sein Versprechen, die Sache zu widerrufen, zu erinnern. Vater Theophil erklärte jedoch unserem Parteigenossen zu dessen größtem Erstaunen, er widerrufe nicht, er sehe keine Veranlassung dazu. Aus diesem Grunde sehen wir uns gezwungen, die Angelegenheit in aller Öffentlichkeit zu behandeln.

Nicht genug, daß man in Versammlungen gegen uns loszieht, nicht genug, daß katholische Geistliche in sogenannten „Volksvereinsversammlungen“ draußen auf dem Lande über unsere Bewegung das Blaue vom Himmel herunterlägen, nein, auch die Kanzel wird zu diesen schmutzigen Geschäften mißbraucht. Sonntag für Sonntag behnt man die Gemeinde in der abfälligen Weise auf, statt sie zu erheben. Diese Herren Zentrums- pfarrer schämen sich nicht, von der Kanzel, auf der das Wort Gottes gepredigt werden soll, unter Mißbrauch ihres geistlichen Amtes gemeine Verleumdungen gegen unsere Führer zu verbreiten. Noch einmal versucht man dem Volke Sand in die Augen zu streuen. Doch alles wird vergeblich sein.

Auf Juni 1931 stehenden die Zufahrt unter 45 Zufahrt einen Reichsarb. Teil der besond. einmaligen solle. Dem Eink. In ein Kriegsbe- nen soeben Reichsarb. angewiesen. fligten des eine einm. Oktoberer nochmals zahlen. Fürforges. zahlung w. ausgeschüt. 45 Jahren men 75.60 mit einer die infolge auf Dienst- licher oder werbsunf. dieser W. der ersten fürforges. nicht berü. falls die beträge ge. Besond. gleichen C. Kriegerwa. Lebensjahr eine Hoch- nach dem herabgefe. Unterfah. erhalten u. fort in be. 150 Mk. Waisen, di. reits erhal. 50 Mk. no. M. der. Die An- beschädigten die Bezüge. Copyright. „Ah!“ schön, daß Ballhauspla dienen, E. Dr. Kap. Wessell gesp. orientiert. auf einmal Deutschland aber das ist. Italien ist rung Schöb. reichs, und Kopf stoßen. Italien wär. lassen, und Italien tun? also! Wie? daß Jourda. würdig! Re. sie, das muß ihm freilich, dain ist ja er ihm denn mit Frankre. haupt nicht?

Die Sache der Kriegsoffer

Auf Grund der Notverordnung vom 5. Juni 1931 und der damit in Zusammenhang stehenden Änderung der Bestimmungen über die Zusatzrente können kinderlose Witwen unter 45 Jahren und Leichtbeschädigte eine Zusatzrente nicht mehr erhalten. Durch einen Erlass vom 2. Oktober 1931 hatte der Reichsarbeitsminister verfügt, daß im Hinblick auf die große Notlage, in der sich ein Teil der erwählten Personen befindet, in besonders dringenden Fällen im Wege einer einmaligen Unterstützung geholfen werden solle. Die Unterstützungsbeträge sind nach dem Einkommen gestaffelt gezahlt worden.

In einem dem Kopfhäuserverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen soeben zugegangenen Erlass hat der Reichsarbeitsminister die Hauptfürsorgestellen angewiesen, diejenigen Versorgungsberechtigten des vorerwähnten Personenkreises, die eine einmalige Unterstützung auf Grund des Oktobererlasses erhalten haben, eine solche nochmals in Höhe der damaligen Sätze zu zahlen. Die Auszahlung erfolgt durch die Fürsorgestellen. Mit dieser zweiten Auszahlung werden folgende Beträge im Ganzen ausgeschüttet: An kinderlose Witwen unter 45 Jahren je nach ihrem sonstigen Einkommen 75.60 oder 45 Mk., an Beschädigte mit einer Erwerbsminderung von 40 Prozent, die infolge ihres Alters oder sonstiger nicht auf Dienstbeschädigung beruhender körperlicher oder geistiger Gebrechen dauernd erwerbsunfähig sind, 45 Mk., für jedes Kind dieser Beschädigten 15 Mk. In den nach der ersten Ausschüttung von den Hauptfürsorgestellen noch gemeldeten aber bisher nicht berücksichtigten Fällen können gleichfalls die oben erwähnten Unterstützungsbeträge gezahlt werden.

Besonders erfreulich ist es, daß nach dem gleichen Erlass für begabte und fleißige Kriegerwitwen, die nach Vollendung des 21. Lebensjahres und Wegfall der Waisenrente eine Hoch- oder Fachschule besuchen, und die nach dem früheren Erlass als Erbschaft für die herabgesetzte Erziehungshilfe einmalige Unterstützung bis zur Höhe von 100 Mk. erhalten konnten, diese Unterstützungen hinfort in besonders dringenden Fällen auf 150 Mk. erhöht werden können. Allen Waisen, die die erwähnte Unterstützung bereits erhalten haben, soll der Betrag von 50 Mk. nachträglich gezahlt werden.

Unhaltbare Härten der 4. Notverordnung

Die Anrechnung von Renten der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen auf die Bezüge aus der Sozialversicherung auf

Grund der 4. Notverordnung vom 8. Dezember 1931 erweist sich, nachdem nunmehr die praktischen Auswirkungen zu überblicken sind als eine unsoziale und völlig unhaltbare Maßnahme. Ihr Sparertrag zugunsten der Sanierungsbedürftigen Träger der Sozialversicherung wird überwiegend dem Personenkreis der Versorgungsberechtigten, den Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen, genommen und unter ihnen vorzugsweise wiederum solchen, denen wegen der Schwere der Dienstbeschädigung eine höhere Versorgungsrente zu gewährt ist, nämlich den Schwer- und Schwerstbeschädigten. Fälle, in denen Schwerkriegerbeschädigte Sozialrentner annähernd die Hälfte ihrer bis-

Beiträge auf der einen Seite und die aus den Ruhevorschriften praktisch folgende völlige oder teilweise Entziehung oder Verweigerung der Versicherungsleistung auf der anderen, der seit mehreren Jahren einen umfangreichen Abbau der Versorgung bereits hat hinnehmen müssen, erklärlicherweise eine aus der Verletzung des Rechtsempfindens erwachsende Erbitterung auslösen.

Die Nachprüfung dieser Bestimmungen der 4. Notverordnung liegt z. B. in den Händen des Kriegsbeschädigten- und des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages. Da diese Ausschüsse trotz mehrfacher Beratung des Gegenstandes noch nicht zu einem endgültigen Ergebnis gelangt sind, hat der

Kriegsoffer, Euer Kandidat heißt Hitler

berigen ohnehin karglichen Gesamtbezüge einbüßen, sind die Regel.

Der Gedanke der Sozialen Versicherung erfährt durch die neue Ruhevorschrift eine in jedem Fall höchst unerwünschte Beeinträchtigung. Der Versicherungszwang und die in vielen Fällen jahrelang abgeführten

Kopfhäuserverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen sich nochmals mit einer dringlichen Eingabe an den Reichstag gewandt mit dem Ziel, von diesen drakonischen Ruhebestimmungen die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen auszunehmen.

Sport

Fußball

Um die süddeutsche Meisterschaft

Die Spiele um die südd. Meisterschaft werden an den Osterferien fortgesetzt. Es finden folgende Begegnungen statt (in Klammern geben wir die Ergebnisse der Vorspiele sowie den Tag des Austrages bekannt):

Abteilung Südost	
SV. Stuttgart—Bayer München (27.) (2:3)	
Abteilung Nordwest	
SV. Saarbrücken—VfL. Neudorf (25.) (3:4)	
Eintracht Frankfurt—F.C. Pirmasens (27.) (2:1)	
SV. Waldhof—Wormatia Worms (27.) (3:3)	
FSV. Mainz—FSV. Frankfurt (27.) (0:4)	

Die Spiele um den Verbandspokal bringen folgende Begegnungen:

Bayern	
DSV. München—FC. Bayern (27.)	
Leutonia München—Schwaben Augsburg (27.)	
VfR. Garmisch—FC. Würzburg 04 (27.)	
Jahn Regensburg—SSV. Ulm (27.)	
Wacker München—DSV. München (28.)	
WV. Rürnberg—Würzburger Kickers (28.)	
Württemberg/Baden	
Stuttgarter Kickers—FC. Mühlburg (28.)	
Germania Brötzingen—FC. Freiburg (28.)	

Rhein/Saar	
Vorussia Neunkirchen—SpV. Mendenheim (25.)	
SpVgg. Sandhofen—VfR. Mannheim (27.)	
Phönix Ludwigshafen—Amicitia Birmensdorf (27.)	
Saar Saarbrücken—Sfr. Saarbrücken (27.)	
Main/Hessen	
Rot-Weiß Frankfurt—VfL. Neu-Isenburg (25.)	
Allemannia Worms—FC. Langen (27.)	
Union Niederrad—Germania Wiesbaden (27.)	

Süddeutschland—Frankreich B.

Am 1. Mai in Bordeaux.
Das nächste Länderspiel unserer Süddeutschen Verbandsmannschaft wird am 1. Mai in Bordeaux stattfinden. Gegner ist Frankreichs zweite Mannschaft, doch dürfen in der französischen Mannschaft sicherlich einige exprobierte Internationalen zu finden sein. Nachdem Deutschland das erste Ländertreffen gegen Frankreich mit 0:1 verlor, kommt dieser Begegnung besondere Bedeutung zu, zumal ja auch in unserer Verbandseinführung eine ganze Reihe Internationaler als Hauptkämpfer tätig ist.

Wintersport

Schneeberichte vom 22. März 1932.
Feldberg-Pöhlitz: Leichter Schneefall, —3 Grad, 70 cm, 1—2 cm Neuschnee, Pulver; Ski, Rodel sehr gut. — Hinterjarten: Leichter Schneefall, 0 Grad, 15 cm, 3—5 cm Neuschnee, Ski und Rodel gut. — Schanzenland: Leichter Schneefall, —1 Grad, 28 cm, 3—5 cm Neuschnee, Ski und Rodel gut. — St. Märgen: Leichter Schneefall, —2 Grad, 15 cm, 1—2 cm Neuschnee, Ski und Rodel mäßig. — Schönwald: Leichter Schneefall, —1 Grad, 45 cm, 1—2 cm Neuschnee, Ski und Rodel sehr gut. — Furthwangen: Heller, —2 Grad, 41 cm, 1 cm Neuschnee, Ski und Rodel gut. — Schönbach: Leichter Schneefall, —2 Grad, 45 cm, 1—2 cm Neuschnee, Ski und Rodel sehr gut. — Triberg: Leichter Schneefall, —1 Grad, 25 cm, 1—2 cm Neuschnee, Ski und Rodel gut. — Rudektein: Bewölkt, —2 Grad, 40 cm, Firnschnee, Ski und Rodel gut. — Vöhrlebach: Mäßig: Bewölkt, —1 Grad, 12 cm, lichtenhaft, Ski und Rodel stellenweise.

Rundfunk-Programm

für Donnerstag, den 24. März.

Heilsberg: 12 Konzert, 14 Schallplatten, 15.00 Auf Goethes Spuren, 16.15 Konzert, 17.30 Samum, 18.25 Einlagen, 18.50 Wäcker, 19. Französisch, 19.25 „Totenklagen“, 20. „Die Worte des Erfinders am Kreuz“, 21.15 Paffien.
Königsbrunnhausen: 12 Schallplatten, 14 Konzert, 15.45 Kinderstunde, 15.45 Frauenstunde, 16. Pädagogik, 16.30 Konzert, 17.30 Vöhrlebach, 18.30 Deutsch, 18.45, 18.30 Spezial, 18.50 Aktuelle Stunde, 21.15 Jam Goethe-Jahr, 20. Gründonnerstagsstunde, 21.15 Goethe der Weise“, 21.30 Streichquartette.
München: 12.35 Konzert, 13.35 Schallplatten, 14.20 Begegnung, 14.40 Mandar, 15.40 „Erst“, 16.20 Konzert, 17. Die Welt H. Grimm, 17.20 Konzert, 18.25 Pflaurel, 18.25 Landwirtschaft, 19.15 Klaviermusik, 19.40 Wat, 20.10 Ein deutscher Requiem, 21.40 Ich will ein Gloria singen.
Wien: 13.10 Schallplatten, 15.30 Kinderstunde, 16. Jugend, 16.30 Goethe-Lieder, 17.35 Konzert, 18.30 Jam Toten Meer, 19. Nachdenkliche Stunde, 19.35 Deibelg-Kantate, 20.10 „Mariens lebende Herzlichkeit“, 21.45 Konzert.

für Freitag, den 25. März.

Heilsberg: 10 Gottesdienst, 11.30 Christuslogen, 12. Konzert, 14. Paffienlieder, 14.30 Karfreitag, 14.50 Fiktionen, 15.35 Karwoche, 15.50 Zeitschriften, 16. Pader, 17. Klavier, 18. Wasmuth, 19. S. Lederlof, 20. „Requiem“.
Königsbrunnhausen: 8.55 Morgenfeier, 11. Christuslogen, 11.30 Kriegerleben, 12. Konzert, 14. Januarmädchenstunde, 14.20 Lebendige Goethe-Worte, 14.30 Geistliche Musik, 15. Konzert, 16. „Dämonie Mette“, 16.30 Mäßig, 17. Konzert, 18. Paffienmusik, 22.20 „Paffien“.
München: 11. Ev. Morgenfeier, 11.45 Arten, 12.15 Paffien Christi, 13.15 Das musikalische Opfer, 14. Paffien, 15.15 Für die Jugend, 16. Wallfahrt, 16.30 Beethoven, 18. S. Unkel, 18.30 Matthäus-Paffien, 22. Heilige Zeit.
Wien: 18. Matthäus-Paffien.

Werdet Kämpfer der G.2.



Kopierbild 1930 von Gerhard Stalling H. G. Oldenburg i. D.

64. Fortsetzung.

„Ah!“ sagt Dr. Kapeller, „das ist aber schön, daß Erzjellenz sich wieder einmal am Ballhausplatz sehen lassen! Womit kann ich dienen, Erzjellenz?“

Dr. Kapeller hat vor drei Minuten mit Wessell gesprochen und ist ziemlich genau orientiert. Er weiß zwar nicht, wozu Italien auf einmal um soviel mehr Kohle aus Deutschland beziehen will — und Del —, aber das ist ihm vorläufig auch gleichgültig. Italien ist seit 10 Jahren, seit der Regelung Schöber, der erklärte Freund Österreichs, und man kann es unmöglich vor den Kopf stoßen — das ist ganz ausgeschlossen! Italien würde sich das auch nicht bleien lassen, und was kann Österreich gegen Italien tun? Nichts! Dumme Geschichte also! Wieso Wessell überhaupt wissen kann, daß Jourdain vörspochen wird? Merkwürdig! Na ja, die Preußen! Tüchtig sind sie, das muß man schon sagen! Lieber wäre ihm freilich, Wessell hätte sich getrennt! Jourdain ist ja ein lieber Kerl, aber was soll er ihm denn sagen? Man soll sich ja auch mit Frankreich gut stellen — mit wem überhaupt nicht? Er senzt innerlich auf, lächelt

aber Jourdain, der Platz genommen hat, freundlich zu.

„Es ist mir immer ein großes Vergnügen“, sagt Jourdain höflich, „Sie, Herr Minister, den ich als aufrichtigen Freund Frankreichs kenne, besuchen zu dürfen!“

O weh! denkt sich Dr. Kapeller, wenn er schon so anfängt!

„Meine Regierung“, sagt Jourdain weiter, „hat in Erfahrung gebracht, daß die Kohlenzufuhr Deutschlands nach Italien in allernächster Zeit ganz bedeutend gesteigert werden soll. Auch die Zufuhren von Kunstöl werden erhöht!“

„Ah!“ sagt Dr. Kapeller (scheinbar sehr erstaunt).

„Ja, und zwar werden auch diese Transporte über Österreich rollen! Ist Ihnen dies bekannt, Herr Minister?“

Dr. Kapeller denkt nach. Natürlich ist es ihm bekannt, denn er hat ja selbst mit Verchenau verhandelt und eben mit Wessell darüber gesprochen und weiß beiläufig, welche Wichtigkeit die Sache hat. Es liegt sogar ein Beschluß des Ministerrats vor, aber...

„Ich bin vollkommen überrascht, Erzjellenz, ich habe keine Ahnung, es ist ja nicht mein Ressort“, sagt er entschuldigend. „Ich meine, es ist ja selbstverständlich, daß deutsche Kohle für Italien, sofern sie nicht verschifft wird, über Österreich geht — ebenso wie polnische und tschechische! Beide Länder beliefern Italien ebenfalls stark!“

Erzjellenz Jourdain schüttelt leicht den Kopf.

„Allerdings, Italien bezieht auch von diesen Ländern Kohle, aber auffallend wenig,

Herr Minister, und es handelt sich um eine Erhöhung, an der“ — Jourdain macht eine Pause und sagt dann mit Betonung — „Frankreich absolut kein Interesse hat!“

Dr. Kapeller will den Gesandten ein wenig ausholen.

„Verzeihen, Erzjellenz, aber meines Wissens liefert Frankreich selbst an Italien so gut wie keine Kohle, es ist also wohl kaum zu befürchten, daß Frankreich in dieser Hinsicht Konkurrenz erstehen könnte! Und Del — mein Gott, Deutschland steht außer Kartell!“

Jourdain denkt nicht daran, seine Karten aufzudecken, so gut ist er mit Österreich wieder nicht, doch er gestattet Kapeller immerhin einen flüchtigen Einblick in das Spiel.

„Es kommen keine direkten kommerziellen Interessen in Frage, Herr Minister... Ich will vollkommen offen sprechen... Frankreich wünscht, daß Italien seinen Bedarf an Kohle nicht in Deutschland deckt, und von dort auch nicht mit Del beliefert wird. Frankreich würde es als ein ganz besonderes Entgegenkommen Österreichs ansehen, wenn sich herausstellen könnte, daß die Bahnverhältnisse dieses Landes den vermehrten Transporten nicht gewachsen sind!“

Ah, da schau her, denkt sich Dr. Kapeller, was der alles will! Der deutsche Außenminister hat wirklich eine feine Nase! Aber wie soll man das machen? Italien darf man nicht beleidigen, Frankreich nicht kränken und Deutschland nun, das ist doch überhaupt der einzige wirkliche Freund, den Österreich hat! Nun, es muß sich doch ein Ausweg finden lassen!

Er macht ein erstauntes Gesicht.

„Erzjellenz sehen mich außerordentlich überrascht über die Wichtigkeit, die Frankreich diesen Lieferungen beizulegen scheint, und ich danke für das Vertrauen, das Erzjellenz mir entgegenbringt — aber ich bin in dieser Angelegenheit natürlich nicht allein maßgebend, und — Erzjellenz verstehen, Österreich ist nicht in der Lage, Italien ohne Grund unfreundlich entgegenzutreten, und wir müssen auch auf Deutschland Rücksicht nehmen, Erzjellenz, ferner“, er macht eine Pause und sagt wichtig, „ist noch zu bedenken, daß Österreich nur schwer die Vorteile eines größeren Transitverkehrs aufgeben könnte!“ Bekümmert seht er hinzu, und man glaubt ihm, wenn man sein trauriges Gesicht sieht: „Die finanzielle Lage Österreichs ist noch immer keineswegs günstig, Erzjellenz!“

Jourdain ist um eine Schattierung kühler. Warum diese Umstände? Frankreich ersucht um eine Gefälligkeit, genügt das nicht? Will Österreich warten, bis Frankreich fordert? Höflich sagt er:

„Frankreich, Herr Minister, verlangt nie ein Opfer umsonst!“

„Aber, aber, Erzjellenz!“ sagt Dr. Kapeller lebhaft und ist froh, daß der Gesandte so schnell verstanden hat, „wenn wir Frankreich irgendeinen Dienst erweisen können, so tun wir es mit tausend Freuden. Ich werde mich sofort informieren und alles veranlassen, was in meinen Kräften steht, um Frankreichs Wünsche zu erfüllen!“

Jourdain steht auf. Er ist zufrieden, und die Sonne seiner Gnade leuchtet wieder über den österreichischen Außenminister.

(Fortsetzung folgt.)

Wähler am Radio

[illegible]

Mannheim

Schokatee

Besonders billige

Hasen Eier

Schokolade-

unsere diesjährigen Schlager

30, 50, 60, 1.- 1.20

Pralinen-Eier mit Schokolade

50, 60, 80, 1.20, 2.-

Pralinen-Cartons 1.-

verschiedene Fabrikate, 3.-, 2.50, 2.-, 1.50,

4 Tafeln Schokolade 95

mit Seldenband

Pralinen ohne Crem 34

Schokatee

P 2, 3a K 1, 9 R 4, 24

Ludwigshafen: Ludwigstraße 31.

Qu 1, 17 Wäschetaus Tel. 211 35

Carl Morje

Betten, Inletts, Wolldecken
Leibwäsche
Herren-Hemden, Strümpfe
Zeitgemäß billig und gut!

Achtung Selbstfahrer!

Vermiete elegante Personenwagen zu den günstigsten Bedingungen.

Fritz Schnittpahn

Seckenheimer Str. 68 a. Telefon 403 16.

Weine - Spirituosen

billigst in besten Qualitäten bei

Karl Walter, Schwetzingenstr. 149

Wissen Sie daß...

unsere zuverlässigen und soliden Möbel-Fabrikate, Polstermöbel u. Matratzen, beim Kauf preiswert und im Gebrauch die billigsten sind.

Schwalbach Söhne sind bekannt dafür. Nur B 7, 4, beim Friedrichspark, (Kein Laden).

Südd. Samenhaus

Constantin & Löffler

Mannheim, Breitestraße P 1, 3

führendes Spezialgeschäft für erstklassige, hochgezüchtete **Gemüse- und Blumen-Samen**

Verlangen Sie uns. Katalog mit Führer durch Feld und Garten, kostenlos. Prompter Versand. Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Höhere Privat-Lehranstalt

Institut Schwarz

M 3, 10 Mannheim Tel. 23921

Serie - Oberprima mit 4 Volksschulklassen, - Tag- und Abendschule
Schüler und Schülerin, Aufgabenüberw., Nachholkurse, Indiv. Behandl., Beste Befolge, Gering. Schulgeld, Prospekt frei. Anm., d. d. l.

FISCHLER & SCHRECK

Inh.: Dr. H. Schreck

Brennstoffe aller Art

Telefon 261 74 R 7, 25

OPEL Automobile

FAHRSCHULE

Maßiges Honorar / Zahlungs-Erleichterung

GARAGEN

Fr. Hartmann, Seckenheimer Str. 68a

Fernsprecher 403 16

Fahrräder

mit Komet-Freilauf
Iompi, RM. 58,-
mit la. Bereifung u.
Torpedo-Freilauf 48,-
Damenrad d. 53,-

Schlafzimmer

Eiche, komplett, mit
großem Se. rank und
weißem Marmor, neu

RM. 245,-

Rudolf Landes Nachf.

nur Q 5, 4.

Buchheit

Q 4, 1. Kunststraße

BERNÄUER & CO. G. M. B. H., MANNHEIM

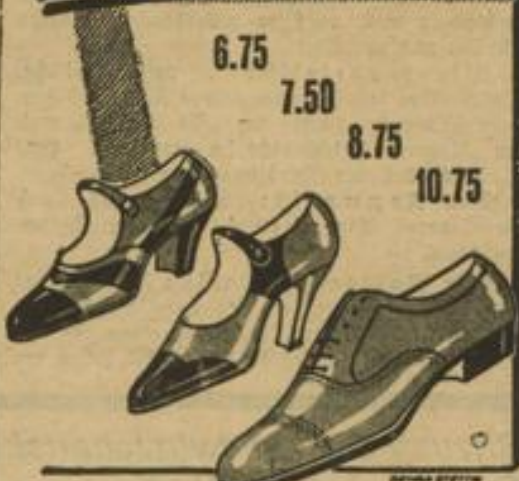
Gegründet 1878 Rheinstr. 1 Tel. 206 31 u. 254 30

KOHLLEN - KOKS - BRIKETTS - BRENNHOLZ

Rabatt-Sparverein e. V. 1927, Mannheim

Unsere verehrl. Sparen zur Kenntnis, daß wir den veränderten Zeitverhältnissen Rechnung tragend, nunmehr ab 13. ds. Mts. eine **Rabatt-Sparkarte** à Mk. 2,- herausgeben. Diese Sparkarte kann von diesem Zeitpunkt ab durch die einschlägigen Geschäfte, sowie durch unser Geschäftslokal **Qu 4, 17** bezogen werden.

Preise die überzeugen



Schuhhaus

Wanger

Mannheim R 1, 7.

Fahrräder

In jeder Preislage

Opel von RM. 57.50 an
Kaiser RM. 80,-

Fahrradteile staunend billig

Penn

R 3, 16 O 4, 14

Seckenheimer Straße 34
Schwetzingstr. 76

Zigarren
Zigaretten
Rauchtabake
Schokolade
Pralinen
Osterhasen usw.

kaufen Sie vorteilhaft und billig bei

Pg. Paula Schmitt

P 5, 13a

früherer Kassenraum der NSDAP.

Fahrräder

werden zu Spottpreisen, an Priv. abgegeben

Doppler, K 3, 2, 1/2

Fahrradgroßhandlung

Ottobacher Lederwaren

Schulranzen u. Mappen

Lorenz Schütz

R 3, 12

Zwei schöne leerer Parterre-Zimmer

In gutem Hause (Kellerstr.), geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt, zu vermieten. Wird auch möbl. Anfrage vermittelt die Geschäftsstelle P 5, 13a.



Ein großer Posten äußerst billige

Kinderwagen u. Klappwagen

eingetroffen. Beschäftigung ohne Kaufzwang gerne gestattet

H. Reichardt, F 2, 2.

Ein Versuch

belehrt Sie über Qualität und Billigkeit meiner Waren und macht Sie zu dauernden Kunden.

Hanns Steinhilber

(erblickt)

Bürstenwaren und Lebensmittel

M 3, 5 / Telefon 30976

5% Rabatt

Schlafzimmer gebt. Wir glauben nicht, daß Sie jemals wieder so billig ein gebt. Schlafzimmer wie jetzt kaufen können. Durch den groß. Wohnungswechsel geben uns viele gut bürgerl. Haushaltungen ihre Schlafz. in Zahlung. Da wir natürl. nicht darauf sitzen bleiben können, müß. wir sie auch wieder billig abstoßen. Daher erhalten Sie heute für **RM. 45,-** ein ganz kompl. Schlafz. Es best. aus 1 groß. Kleiderschrank, 1 doppel-schlaf. Bett, 1 Nachttisch, 1 Waschkommod. mit echt. Marmor und Spiegel und 2 Stühlen. Also für RM. 45,- haben Sie schon ein Schlafzimmer u. der Heirat steht nichts mehr im Wege.

Fahrräder

erhoff. Markenräder kaufen Sie staunend billig bei

Sahrad-Großvertrieb

P 5, 4

neben Durlacher Hof.

Für den

Osterputz

kaufen Sie billig und vorteilhaft bei der

Bürsten-Industrie

M. Karl, H 2, 7

Parfümerien, Toiletten-waren u. Haushaltsgegenstände.

Armellose Pullover

Strickwesten, Strickanzüge
Strümpfe, Unterwäsche u.
Handarbeitsgarne

kaufen Sie vorteilhaft bei

Lina Lutz R 3, 5a

10% Notrabatt

Herr Anf. 40 in rhein. Großstadt aus alod. Kreisen
flammend, sehr groß, schlant, jugendl. aussehend und empfindend, mit ausreichendem Einkommen u. sonst. Vermögen, ev. lib. dent., v. natürl. off. Weisen, Seind. jed. Engherzigkeit, lange Jahre in gesund. wirtch. gütig. Subtropen anäßig gew., wohin eventl. zurückkehren würde, sucht eine **Lebensgefährtin** von frohem natürl. herz. Weisen, häuslich., temperamentsvoll, mit- teilg. wohlgl. d. l. Vermögen erwünscht. Eventl. Ver- mi tlg. durch Verwandte. Ehrenwörl. Discretion zuge- sichert und erwartet. Zulchr. mit Bild, das zurückgef. wird, (Adr. hinter egt) u. K. N. 6105 a. d. Verl. d. 3tg.

X- und O-Beine

heilt ohne Berufsunfähigk. M. Eber, München, Schraudolphstr. 36, Prospekt. Rückporto. - Pg. Ermäßigung!

Reserviert T

Oster-Karten

In großer Auswahl zu haben in der

Völkischen Buchhandlung Mannheim, P 5, 13a

Praktische Geschenke

in großer Auswahl

J. LOTTERHOS

MANNHEIM - P 1, 5 (Ecke)

Hakenkreuz- schmuck

Uhren, Goldwaren, Bestecke, Trauringe

Weinheim

Chemisch gereinigt
hält doppelt so lang!

Färberei WILFERT, Weinheim

Billig und gut gekleidet

möchte auch heute in unserer Krisen-zeit jeder sein. Ich biete Ihnen hierzu eine selten günstige Gelegenheit

Preisangebot:

Herren Straßen Anzüge

Mk. 85.-, 75.-, 68.-, 55.-, 45.-, 38.- **25.-**

Herren Sport-Anzüge 2, 3 u. 4 tellig

Mk. 85.-, 78.-, 65.-, 45.-, 39.- **28.-**

Herren Übergangs-Mäntel

Mk. 78.-, 65.-, 55.-, 45.-, 42.75 **34.-**

HerrenTrenchcoat Mäntel

Mk. 45.-, 38.-, 33.-, 28.-, 25.- **19.-**

Herren-Pullover, Knickerbocker- hosen, Sportheimden etc.

in enormer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Burschen- und Knabenrößen entspr. billiger

Wer einmal bei mir gekauft hat, bleibt stets mein Kunde.

Kaufhaus

Karl Wild

Weinheim am Markt



20 Jahre Sparkasse
Gültig bis 31. Dez. 1932
MANNHEIM



20 Jahre Sparkasse
Gültig bis 31. Dez. 1932
MANNHEIM